

# Dienst am Wort

23. August 2020  
11. Sonntag nach Trinitatis

---

## 2. Samuel 12,1-14 (Psalm 32 und 51)

Gott, sei mir Sünder gnädig!

Liebe Gemeinde,

wir beginnen jeden Gottesdienst damit, uns selbst als Sünder zu bekennen und Gott um Vergebung zu bitten. Warum tun wir das? Weil wir wissen, dass wir schon als Sünder geboren werden und kaum etwas tun können, ohne dass immer auch mindestens ein bisschen Sünde dabei ist.

Hier bei David geht es auch darum, dass David von dem Propheten Nathan zur Umkehr, zur Buße gerufen wird, der ihm seine Sündenschuld vor Augen führt. David ist König von Israel und hat einen großen Harem, er hat viele Frauen. Aber er hat zufällig einer verheirateten Frau in der Nachbarschaft beim Baden zugesehen. Sechstes Gebot: Du sollst nicht ehebrechen. Er hat sich so sehr in diese Frau verguckt und will sie zur Frau haben. 10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd Vieh oder alles, was sein ist.

David missbraucht seine Macht als König dazu, den Ehemann dieser Frau im Krieg an die vorderste Front zu schicken, damit er getötet wird. 5. Gebot: Du sollst nicht töten. Als der Ehemann gefallen ist, nimmt er sich die schöne Nachbarin zur Frau. Mord, Ehebruch, Hochmut, Machtmißbrauch.

David hat nun seine Sünde erkannt. Er hat ein Lied geschrieben, darüber, was er Gott alles im Gebet gesagt hat in dieser Situation, wie er um Sündenvergebung gebetet hat. Wir hören David in Psalm 51 beten:

**Wasche mich rein von meiner Missetat,**

**denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.**

Liebe Gemeinde,

David gehört ja zu den großen Männern des Alten Testaments. Aber das Alte Testament verklärt diesen Mann nicht zu einem Heiligen. Das Alte Testament zeigt uns die menschliche Seite des Königs David. Es zeigt uns den König David als schweren Sünder. Und da ist David im Alten Testament nicht allein. Abraham, Jakob, Mose. Aber es zeigt uns auch, wie bemüht das Alte Testament ist, nichts zu beschönigen, nicht den Mantel des Schweigens über unangenehme Stellen im Leben der Vorväter zu decken.

Und das ist gut für uns. Wir können hören und nachlesen, wie die Glaubensväter im Alten Testament mit ihrem Scheitern umgegangen sind. Wie sie in schwere Sünde gefallen sind und Gott sie zur Umkehr, zur Buße geleitet hat.

Jetzt, wo David seine Sünde erkannt hat, steht sie ihm ständig vor Augen:

**Meine Sünde ist immer vor mir.**

Die Schuld quält ihn. Sie trennt ihn von Gott. Aber er will auf Gottes Beistand nicht verzichten. Und so bittet er um Vergebung, aber auch darum, dass Gott ihm helfe, im Glauben zu bleiben. Er betet die Worte, die wir kennen und oft als Bereitung zum Heiligen Abendmahl singen:

*Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.*

Liebe Gemeinde,

David hat noch ein weiteres Lied geschrieben, den Psalm 32, in dem es darum geht, wie gut es tut, die Sünden vergeben zu bekommen. Und er beschreibt auch, wie die Sünde sich auf sein Leben ausgewirkt hat:

**Denn als ich es wollte verschweigen,**

**verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.**

**Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir.**

David musste schwer an seiner Schuld tragen. So sehr, dass sie ihn körperlich krank gemacht hat. Gerade auch dadurch, dass er nicht über seine Schuld sprechen wollte konnte. Schwere Schuld muß ausgesprochen werden, sonst belastet sie immer mehr und der Mensch wird krank an Leib und Seele. Schuld muß bekannt werden. Und soweit es dem Schuldigen möglich ist, muß er die Geschädigten um Verzeihung bitten und helfen, den Schaden zu mindern und zu heilen

David durfte Vergebung empfangen, nachdem er seine Sünde bekannt und um Vergebung gebeten hat. Und so sehr die Schuld ihn belastet und krank gemacht hat, umso befreiender und schöner erlebt er den Zuspruch der Sündenvergebung.

**Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,  
in dessen Geist kein Trug ist**

Und David kann dann zu Gott sagen, als Gott ihm vergeben hat und Gott sich so mit David versöhnt hat:

**Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,  
dass ich – errettet - gar fröhlich rühmen kann.**

Weil Gott uns unsere Sünde vergibt, dürfen wir hier in der Gemeinde vor Gott stehen und ihn loben und zu ihm beten. Versöhnt mit ihm. Die Last unserer Schuld dürfen wir vor ihm ablegen, uns von ihm abnehmen lassen. Weil Christus diese Last am Kreuz getragen hat.

Und da, wo wir anderen Schaden zugefügt haben, geht es dann darum, diese um Verzeihung zu bitten und zu helfen, den Schaden zu mindern.

Ihm sei Lob und Preis in Ewigkeit.

So helfe uns Gott immer wieder zur Umkehr und Versöhnung.

Durch Jesus Christus.

Amen.